

Sie stehen, sie drehen und der Segen kommt von ganz oben

Nach fünf Jahren Planungs- und Bauzeit: Energiebauern weihen Windräder mit Festakt ein und am Tag der offenen Tür kommen 1200 Besucher

Von Dr. Berndt Herrmann und Franz Hofner

Sielenbach – Windräder sind beeindruckende Bauwerke. Doch es ist offenbar nicht die Technik, die die größte Herausforderung darstellt. Politik, Bürokratie, Hysterie und geschürte Ängste kosteten die Energiebauern und ihre Mitarbeiter mehr Arbeit und Nerven als der eigentliche Bau. „Ich war froh, als endlich der erste Bagger rollte“, sagte Florian Bichler am Freitag bei der Einweihungsfeier – und fast war ihm die Erleichterung immer noch anzumerken.

300 Gäste hatten die Energiebauern-Geschäftsführer Sepp, Martin und Florian Bichler zum Windrad Sielenbach 2 am Freitagnachmittag eingeladen, um den Abschluss des Projekts, „einer Erfolgsgeschichte für den Landkreis“, so Landrat Dr. Klaus Metzger, zu feiern.

2011 gab es die ersten Überlegungen, der Impuls kam damals von der Gemeinde Dasing. Dazwischen lagen unzählige Planungsgespräche, Gutachten, Gemeinderatssitzungen, Bürgerversammlungen und Vorwürfe, Vorurteile und verbale Attacken der Gegner. Denn die heiße Vorbereitungsphase fiel mitten in den Kommunalwahlkampf 2014, und mancher Politiker sah eine Chance, sich selbst zu profilieren und den Gegner zu desavouieren. „Es wurden Ängste geschürt, die Stimmung wurde aufgeheizt“, erinnert sich Florian Bichler.

Aichachs Bürgermeister Klaus Habermann gab zu, dass er eine so hohe „emotionale Fieberkurve“ in 20 Jahren als Bürgermeister selten erlebt habe. Landrat Metzger hielt es weiterhin für eine Aufgabe, zu zeigen, „dass das kein Teufelszeug oder gesundheitsgefährdend ist“, und zwischen durch mussten Energiebauern und Landratsamt auch noch 90 Aktenordner Genehmigungsunterlagen verarbeiten – was, wie man sich gegenseitig versicherte – „völlig konfliktfrei“ (Metzger) ablief.

Nun aber konnte Wolf-Dietrich Graf von Hundt, Administrator der Fugger'schen Stiftungen, knapp und zufrieden feststellen: „Sie stehen, sie drehen“ und merkte als Seitenhieb auf die wild wuchernden Theorien der Windkraftgegner an: „Die Milch dreht sich nach wie vor richtig herum, und die Wildschweine sind nicht homosexuell geworden.“



Zur Segnung der Windräder der Energiebauern GmbH fuhr Pater Michael de Koninck (Mitte) mit Projektleiter Johannes Bartke (links) und Geschäftsführer Florian Bichler auf 140 Meter und erteilte von dort den Segen. Foto unten: Zum Tag der offenen Tür am Samstag kamen erneut viele Interessierte und informierten sich über die Anlagen und Windenergie.

Foto: Hoffmann/Bichler



Einer konnte die Aufregung um die sechs Windräder schon all die Jahre nicht recht verstehen, und seine Bürgermeisterkollegen werden ihn manches Mal beneidet haben: Sielenbachs Gemeindechef Martin Echter. Er erinnert gern daran, dass es im „Sonnendorf“ gegen die Windräder keinen einzigen Einspruch von Bürgerseite gegeben habe. Darauf sei er sehr stolz. Von erstaunten Lkw-Fahrern berichtete Florian Bichler. Als die in der Nacht mit den ersten Windradflügeln durch Sielenbach kamen, wurden sie von der Blaskapelle begrüßt – woanders werden sie meist von protestierenden Bürgern empfangen. Die Blaskapelle gestaltete auch den Festakt, um dann – in Windeseile – nach Aichach zu fahren, wo die Musiker zum Auftakt des Volksfestes spielten.

Bei aller humorigen Erleichterung über die Realisierung des Projekts gab es auch eindringliche Mahnungen, die Energiewende fortzuführen.

Anne Glas, Zweite Bürgermeisterin von Dasing, antwortete auf Kritik am massiven Eingriff in die Landschaft: „Unsere Landschaft wird sich noch viel mehr verändern, wenn wir mit der Energiewende nicht in die Gänge kommen.“

Die Zahlen sind in der Tat eindrucksvoll. Ein Windrad spart im Jahr 2400 Tonnen Steinkohle ein und produziert so viel Strom, wie 3000 Elektroautos benötigen. Mit Zahlen und Beispielen wie diesen belegte Raimund Kamm, dem sein Grußwort zum Grundsatzreferat über Windkraft geriet, die Bedeutung dieser Art der Energieerzeugung. Der Vorsitzende des Bundesverbands Windenergie in Bayern sagte: „Die sechs Windräder produzieren ein Zweitausendstel der Energie des Atomkraftwerks Gundremmingen. Sie mögen sagen „nur“, aber das ist ein wichtiger Fortschritt für unsere Gesellschaft. In diesem Jahr werden wir in Deutschland erstmals mehr Windstrom als Atomstrom

produzieren.“

Noch während Projektleiter Johannes Bartke auf den Bauablauf zurückblickte, war Pater Michael de Koninck vielleicht schon etwas nervös: Er wagte sich zur Einweihung der Windkraftanlagen in luftige Höhe. Auf der Rotorengondel nahm er in einer Höhe von über 140 Metern die Segnung der Anlagen vor. Auch die Energiebauern waren dabei. Nach der Segnung, beim Verlassen des Aufzugs zusammen mit Florian Bichler äußerte sich Pater Michael begeistert von der Segnung von ganz oben. Über eine Drohne wurde das Ereignis ins Festzelt übertragen und von den Besuchern begeistert aufgenommen.

Große Interesse herrschte auch beim Tag der offenen Tür am Samstag, der an zwei der sechs Windräder stattfand. 1200 Interessierte kamen insgesamt, 800 nahmen an den Führungen teil. „Ein toller Schlusspunkt des gesamten Projekts“, bilanzierte Florian Bichler zufrieden.